



Kanzlei des Jahres für die Region Stuttgart bei den „Juve-Awards 2005“

Menold Bezler: Sprache digital aufnehmen, verteilen und archivieren

Obwohl Menold Bezler eine informationstechnologisch modern aufgestellte Kanzlei ist, gab es nach Einführung des digitalen Diktates im April 2007 immer noch zwei Teams, die weiter analog arbeiten wollten – nach zwei Wochen war es nur noch eins! Denn die Vorteile beim Arbeiten mit der neuen Technologie von Philips waren einfach zu überzeugend.



Im Einsatz bei Menold Bezler:
das Philips Pocket Memo 9610

Menold Bezler Rechtsanwälte ist eine unabhängige, partnerschaftlich strukturierte Rechtsanwalts- und Notarkanzlei mit Sitz in Stuttgart. Kernkompetenz ist das Unternehmens- und Wirtschaftsrecht. Die 35 Berufsträger der Kanzlei verstehen sich als Ansprechpartner von Unternehmen und Unternehmern bei nationalen oder grenzüberschreitenden Gestaltungen und Transaktionen und betreuen ihre Mandanten kontinuierlich in allen Fragen der täglichen Aktivitäten vom Arbeitsrecht bis zum Wettbewerbsrecht.

„Der Umstieg auf digitales Diktieren lag auf der Hand“, sagt Christiane Stoye-Benk, Notariatsassessorin bei Menold Bezler als IT-Verantwortliche, „denn wir sind von jeher in allen Bereichen der Nutzung neuer Technologien sehr aufgeschlossen. Unsere Anwälte arbeiten mobil, nutzen VPN-Verbindungen für flexibles Arbeiten außerhalb der Kanzleiräume, setzen auf BlackBerry – da hinkte das Diktieren mit dem Hin- und Hertransport von Kassetten einfach hinterher.“ Da man bereits in der Vergangenheit mit analoger Aufnahmetechnik von Philips gearbeitet und Ergonomie, Ausfallsicherheit sowie Funktionalität der Geräte schätzen gelernt hatte, blieb man bei diesem Hersteller – wovon sich die Kanzlei auch eine unkomplizierte Umstellung versprach. Nach längerer Testphase an einzelnen Arbeitsplätzen wurde das System im April 2007 in der gesamten Kanzlei eingeführt. Der Schulungsbedarf für die Grundfunktionalität war äußerst gering, die Anwälte sowie die Mitarbeiter/-innen wurden lediglich einzeln an ihrem Arbeitsplatz mit der

neuen Umgebung vertraut gemacht. Den Umstieg auf das digitale Arbeiten hatte die Kanzleiführung ihren Berufsträgern freigestellt und nicht alle vollzogen ihn auch sogleich. „Doch als die Skeptiker sahen, wie komfortabel und flexibel ihre Kolleginnen und Kollegen nun arbeiten, entschloss sich ein weiteres Team spontan zum Umstieg“, berichtet Christiane Stoye-Benk.

55 Arbeitsplätze mit Philips Speech-Exec Enterprise ausgestattet

Von den 35 Berufsträgern in der Kanzlei waren im Juli 2007 bereits 32 mit mobilen Diktiergeräten von Philips ausgestattet. Zusammen mit dem Sekretariat sind es mittlerweile 55 Arbeitsplätze, an denen Philips SpeechExec Enterprise im Einsatz ist. Für die Rechtsanwälte und Notare sowie die Schreibkräfte hat sich seitdem einiges geändert. Neben der optimalen Tonqualität, die man nach den persönlichen Wünschen justieren kann und muss und die das Abhören erleichtert, entfällt der physische Transport von Kassetten und auch das Sortieren von Bändern gehört der Vergangenheit an. Beliebige Stellen lassen sich beim Diktieren auf dem Zeitstrahl aufrufen oder löschen, es können nachträglich Einschübe vorgenommen werden und vieles mehr. Die Diktierenden können nun zu jedem Zeitpunkt auf ihre Diktate zugreifen – unerledigte und erledigte. Nicht selten kommt es vor, dass ein Kollege, noch bevor das Diktat geschrieben wurde, weiß, dass es sich erledigt hat oder inhaltlich verändert werden muss. Mit der Software kein Problem: Durch einfaches Anklicken holt er

PHILIPS

„Der Umstieg auf digitales Diktieren lag auf der Hand, denn wir sind von jeher in allen Bereichen der Nutzung neuer Technologien sehr aufgeschlossen. Unsere Anwälte arbeiten mobil, nutzen VPN-Verbindungen für flexibles Arbeiten außerhalb der Kanzleiräume, setzen auf BlackBerry – da hinkte das Diktieren mit dem Hin- und Hertransport von Kassetten einfach hinterher.“



Christiane Stoye-Benk, Notariatsassessorin



Die Kanzlei Menold Bezler in Stuttgart

sich die Datei zurück, bringt sie auf den aktuellen Stand und verschickt sie erneut oder löscht sie.

Komplette Organisationsstruktur im Workflow abgebildet

Nach dem Speichern steht jedes Diktat mit allen wichtigen Informationen wie Autor, Fertigstellungsdatum, Priorität und auch der Diktatlänge an jedem eingebundenen Arbeitsplatz zur sofortigen Bearbeitung zur Verfügung. Hierbei hat das Menold-Bezler-Team vor allem die Workflow-Funktionen der Software schätzen gelernt. Nach Fertigstellung der Tondatei wird diese mit Zusatzbemerkungen wie Priorität oder Frist versehen und automatisch der fest zugeordneten Sekretärin zugestellt. Der Anwalt kann jedoch hier manuell eingreifen und dank des explorerartig aufgebauten Diktatbaums per Mausclick die Zuordnung des Diktats ändern.

„In der Ordnerstruktur haben wir unsere komplette Organisationsstruktur abgebildet“, sagt Christiane Stoye-Benk „wobei sich die Software als extrem flexibel erwiesen hat und bei den Schulungen gerade diese flexiblen Anwendungsmöglichkeiten auf großes Interesse bei den Kolleginnen und Kollegen stießen. Wir können die Diktate beliebig verschiedenen Schreibkräften zuordnen und automatisch in die einzelnen Ordner übertragen, Vertretungsregeln einrichten und vieles mehr. Die Anpassung des Workflows an unsere organisatorischen Anforderungen ist

uns während der Test- und Einführungsphase mit viel Aufwand nur gelungen, weil unser Philips-Integrationspartner EXCELSIS sehr flexibel und mit innovativen Ideen auf unsere Anforderungen reagierte und diese umsetzte.“

Mehr Transparenz im Schreibbereich

Das Workflow-System hat damit bei den 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sekretariate bei Menold Bezler für mehr Transparenz gesorgt. Eine Statistikfunktion zeigt an, welche Sekretärin wie viele unerledigte Diktatminuten in ihrem Auftragskorb hat. So wird eine flexible Teamarbeit innerhalb der Sekretariate gefördert, da auch die Mitarbeiter/-innen im Sekretariat die anstehenden Diktate der anderen Teammitglieder sehen und sie per Mausclick in ihre eigene Bearbeitung übernehmen können.

Ein weiterer großer Vorteil ist die automatische Archivierung über Philips SpeechExec Enterprise. Die Inhalte der Dateien lassen sich kategorisieren und sind dadurch im elektronisch angeschlossenen Archivsystem sofort per Stichworteingabe auffindbar – in der Praxis eine enorme Arbeitserleichterung.

Wie die Rechtsanwälte und Notare die neue Technik einsetzen, ist auch eine Generationsfrage: Während die jüngeren Kolleginnen und Kollegen des Öfteren direkt am PC in der Software arbeiten, bevorzugen die älteren den ausschließlichen Einsatz der mobilen digitalen Diktiergeräte.

Gemein ist allen, dass sie nun auch viel besser unterwegs arbeiten können, was bei analoger Arbeitsweise nicht der Fall war. Heute ist es möglich, Besprechungsprotokolle und sonstige Dokumente nicht nur unterwegs zu diktieren, sondern sie auch sofort und teilautomatisch über ein Notebook sicher ins Sekretariat zu übertragen.

Große Arbeitserleichterung durch nachträgliche Einfügemöglichkeiten beim Diktieren

„Eine deutliche Arbeitserleichterung beim digitalen Diktieren sind die nachträglichen Einfügemöglichkeiten sowie die Einfügung von Arbeitsanweisungen außerhalb des eigentlichen Diktattextes beim Diktieren“, sagt Dr. Torsten G. Lörcher, Rechtsanwalt bei Menold Bezler. Die mit der neuen Technologie erzielten Zeitvorteile werden, so ist man sich in der Stuttgarter Kanzlei sicher, nach einigen Monaten des Einsatzes noch signifikant ansteigen, weil sich die gewohnten Arbeitsabläufe erst nach und nach umstellen lassen.



Philips Speech Consulting
Ihr Ansprechpartner: Dirk Petschick
Tauentzienstraße 9-12
10789 Berlin
Tel. +49 30 2639595-11
Fax +49 40 2899-3930
E-Mail dirk.petschick@philips.com
www.philips.com/dictation

Menold Bezler Rechtsanwälte Partnerschaft
Ihre Ansprechpartnerin: Christiane Stoye-Benk
Rheinstahlstraße 3
70469 Stuttgart
Tel. +49 711 86040-54
Fax +49 711 86040-60
E-Mail christiane.stoye-benk@menoldbezler.de
www.menoldbezler.de

MENOLD BEZLER
RECHTSANWÄLTE